

Interview: Rosi Kuntz | Übersetzung: Silvia Hampel | Foto: Gorana Mitić



Bridge-Blick über den Gartenzaun: Serbien

In der Reihe „Best Practices in den Bereichen Mitgliedergewinnung und Jugendförderung“ hat Prof. Dr. Gorana Mitić, University of Novi Sad aktive Nachwuchsspieler des Bridž Savez Srbije (Serbian Bridge Association) und ihren Trainer für das folgende Interview gewinnen können. Selena, Jovana und Ivica sprechen vor allem über das serbische Juniorenbridge.

Serbien gehört zur Gruppe der kleinen Bridgeverbände mit weniger als 200 registrierten aktiven Bridgespielern. Dennoch trat Serbien durch einige fantastische Ergebnisse der Nachwuchsspieler ins europäische Rampenlicht: 2015 gewannen Selena Pepić und Jovana Zoranović die Goldmedaille (U26) bei der offenen Jugend-Weltmeisterschaft in Opatja, 2016 folgte die Bronzemedaille der beiden im Team mit Vuk Trnavac and Stojan Važić bei der Uni-Weltmeisterschaft in Lodz und schließlich die Silbermedaille im Individualturnier von Aleksandra Ovuka bei der 6. Jugend-Weltmeisterschaft 2019 wieder in Opatja. Abgesehen von der individuellen Klasse, die es braucht, um ein erfolgreicher Bridgespieler zu werden, braucht man einen guten Bridgelehrer: Ivica Bošnjak, Professor an der Fakultät

für Mathematik und Informatik an der Universität Novi Sad, unterrichtete die oben genannten Gewinner.

1. Bekommt der serbische Bridgeverband Unterstützung vom Staat oder vom NOK für die Arbeit an Schulen?

Ja, es gibt Unterstützung vom Staat, allerdings begrenzte und nicht eigens für den Bridgeunterricht an Schulen. Bevor Professor Ivica Bošnjak Bridge an den weiterführenden Schulen in Novi Sad einführte, gab es zwar ein Unterstützungsschreiben des Bildungsministeriums, aber ohne finanzielle Mittel dahinter. Es war also eine Mischung aus Ehrenamt, Enthusiasmus und Liebe zum Spiel.

2. Fördert es die soziale Integration von Junioren und Erwachsenen, wenn sie mit- und gegeneinander spielen?

Ja, das tut es.

Und als gerade erst ehemalige Juniorin halte ich das auch für sehr wichtig. Einige Länder haben verschiedene Junioren-Senioren-Turniere, die eigens darauf abzielen, den jungen Leuten besseres Bridge beizubringen. Ich glaube, dies täte dem Juniorenbridge in allen Ländern gut. Zumindest ruft es den erwachsenen Spielern

das Juniorenbridge besser in Erinnerung, wenn sie erstmal junge Spieler treffen, ihre vielen Fragen beantworten und sich mit ihnen unterhalten.

3. Hat der Erfolg Ihrer Junioren auf internationaler Ebene ein positives Echo in den Medien Ihres Landes gefunden?

Für einen kurzen Moment sah es so aus, als habe der riesige Erfolg der Junioren in den letzten Jahren dem Bridge in Serbien einen großen Schub gegeben, denn die Medien berichteten ausführlich. Allerdings wissen viele Menschen in Serbien immer noch nicht, was Bridge ist; Jubelorgien können wir da nicht erwarten. Aber die Presse interessiert sich fürs Juniorenbridge und erkennt Bridge als Geistesport an. Was für meine Begriffe fehlt, ist die Unterstützung der für die Bildung zuständigen Stellen in der Regierung.

4. Was ist das Mindestalter für Teilnehmer an Lernprojekten Ihres Verbandes?

Traurigerweise gibt es keine Lernprojekte des Verbandes, nur enormen Enthusiasmus einiger Bridgespieler. Schüler lernen normalerweise ab der siebten Klasse Bridge, also mit 13 bis 15 Jahren.



Selena und Jovana



Gorana Mitic

5. Welche Motivation haben die Kinder, Bridge zu lernen und an Turnieren teilzunehmen?

Der Spaß am Spiel ist wohl die größte Motivation.

Viel wichtiger als oft angenommen ist – für meine Begriffe auch – dass Freunde und Kollegen sich ebenfalls mit Bridge beschäftigen. Es macht wirklich etwas aus, wenn man Bridge als Gruppe beginnt und nach den ersten Monaten – die schnell vergehen, da man ja mit Freunden zusammen ist – gemeinsam ein Bietsystem lernt, gemeinsam zu Clubturnieren geht und dabei Spaß am Spiel hat. Danach ist es etwas weniger wichtig, dass man im Freundeskreis angefangen hat.

6. Haben sich Eltern von der Bridgebegeisterung ihrer Kinder anstecken lassen und selbst den Weg zum Turnierbridge gefunden?

Leider kenne ich keinen solchen Fall.

Traurigerweise gibt es viele Kinder, die sich überhaupt nicht für Bridge interessieren, obwohl ihre Eltern völlig verrückt danach sind.

7. Welche Persönlichkeitsmerkmale lassen sich durch Bridge entwickeln?

Kampfgeist, Toleranz, Organisation, Kontaktfreude, offener Umgang mit Fehlern, Geduld ...

Wichtiger finde ich, dass Bridge hilft, nicht so nette Persönlichkeitsmerkmale oder Charakterzüge loszuwerden. Kein Persönlichkeitsmerkmal, aber: Bridge fördert das logische Denken enorm.

8. Wie sah Bridge in Serbien während der Pandemie aus?

Wir haben einige Turniere online gespielt, hatten aber auch mehr Zeit, uns auf die Bridgetheorie zu konzentrieren. Ich fand Bridge während der Pandemie eigentlich auch ganz schön, dachte ich ... bevor ich wieder live spielte – und, oh, wie toll fühlt sich das an!